Besprechungen.

1.

Glaessner, Jahrbuch für orthopädische Chirurgie.
3. Bd. 1911. Berlin, Verlag von Julius Springer 1912. Preis
6 M.

In dem vorliegenden Bande gibt der Verfasser einen Überblick über die literarischen Erscheinungen auf dem Gebiete der Orthopädie und der verschiedenen Grenzgebiete, soweit sie orthopädisches Arbeitsfeld berühren, aus dem Jahre 1911. Das 112 Seiten starke Buch zerfällt: In einen 50 Seiten langen allgemeinen, 44 Seiten großen speziellen Abschnitt, der Rest enthält den Literaturnachweis.

Im allgemeinen Teil werden die Hand- und Lehrbücher, die Arbeiten über die Erkrankungen des Skeletts, der Gelenke besprochen, die therapeutischen Methoden, Operationen, Verbandtechnik, medikomechanische Apparate abgehandelt und bei aller Kürze und Knappheit bietet die Bearbeitung einen guten Überblick.

Der spezielle Teil referiert über Skoliose, Spondylitis, Coxa vara, Luxatio coxae, die verschiedenen Formen der Coxitis, Genu valgum, Unterschenkel- und Fußdeformitäten.

Das Jahrbuch für orthopädische Chirurgie ist für denjenigen, der sich praktisch oder wissenschaftlich mit dieser Spezialdisziplin befaßt, ein außerordentlich schätzenswertes Hilfsmittel, und es wäre zu wünschen, daß der Verfasser in seiner außerordentlich dankenswerten und mühevollen Arbeit die Unterstützung der Kollegen durch Zusendung von Separatabdrücken in ausgedehntem Umfange finden würde. Das Jahrbuch stellt zweifelsohne eine sehr empfehlenswerte Neuerung auf orthopädisch literarischem Gebiete dar.

Machol (Bonn).

2.

Dr. Hans Herz, Die Störungen des Verdauungsapparates als Ursache und Folge anderer Erkrankungen. 2. Auflage. III. Teil: Die chronischen Infektionskrankheiten in ihren Beziehungen zum Verdauungsapparat. S. 452—726. Berlin 1914 bei S. Karger. Preis 9 M.

In diesem breit angelegten Handbuch sind nicht nur die Störungen, sondern alle Beziehungen des Verdauungstraktes zu anderen Erkrankungen ausführlich behandelt. Trotzdem so eine Unmenge von Literaturmaterial zusammengetragen ist und der Text sich eng an dieses Stoffliche anschmiegt, ist das Buch ein leicht faßliches Lehr-

buch geworden, in dem man gern nachliest. Vielleicht wäre noch eine bessere Übersichtlichkeit zu erzielen, wenn außer in dem Inhaltsverzeichnis auch im Text die einzelnen Kapitel durch Überschriften angekündigt würden.

Der vorliegende 3. Band enthält eine lückenlose Darstellung der Pathogenese, Pathologie und Klinik aller Krankheitsbilder, wie sie bei der Tuberkulose, der Lues und der Aktinomykose und anderen chronischen Infektionskrankheiten (Lepra, Sklerom) im Darmsystem sich abspielen.

Kahn (Bonn).

3.

Prof. Dr. J. Boas, Die Lehre von den okkulten Blutungen. 149 S. Leipzig 1914 bei G. Thieme. Preis 5 M., geb. 5,80 M.

13 Jahre nach seiner grundlegenden Arbeit über die okkulten Blutungen teilt Boas hier in einer ausgezeichneten und empfehlenswerten Monographie das mit, was er in seiner ausgedehnten Praxis an Erfahrung gewonnen und was er an Wertvollem aus der Literatur gesammelt hat. In einem erschöpfenden und kritischen 1. Teil behandelt er die Methodik des Nachweises von okkultem Blut in Mageninhalt und Fäces; der 2. Teil gibt einen wertvollen Überblick über die Klinik der okkulten Blutungen. Da Boas überall aus der Fülle eigener Beobachtungen schöpft, wiegt es schwer — um nur einiges herauszugreifen —, wenn er dem Nachweis okkulten Blutes eine überwiegende Bedeutung für die Diagnose des Ulcus und des Carcinoms zuschreibt, wenn er durch den Verlauf der Blutung Ulcus von Carcinom, und durch die Art der Blutung Ulcus ventriculi von Ulcus duodeni unterscheiden lehrt.

Kahn (Bonn).

4.

Dr. Carl Schindler, Der Salvarsantod, seine Ursache und seine Verhütung. Intravenöse oder intramuskuläre Salvarsaninjektion? 184 S. Berlin 1914 bei S. Karger.

In dieser Propagandaschrift für das von ihm angegebene „Joha“ (einer 40proz. öligen Salvarsanemulsion) sucht Schindler in temperamentvoller, dabei aber klarer Weise den Beweis zu führen, daß die Salvarsan- und Neosalvarsantodesfälle typische Arsenintoxikationen (Gefäßvergiftungen) sind. Da er die Gefahr vor allem bei der in ihrer Wirkung unberechenbaren intravenösen (noch mehr in der lumbalen) Anwendungsweise sieht, tritt er entschieden für die Depôtbehandlung des ungelösten, daher langsam resorbierbaren Salvarsans ein; die viel verschrieenen Nekrosen lassen sich ganz umgehen, wenn man größere Flüssigkeitsmengen und die Nähe der großen Gefäße bei der Injektion vermeidet. Beiden Forderungen wird seine Injektionstechnik mit Joha gerecht.

Schindlers Ausführungen, die sich auf umfangreiche Literaturkenntnis und auf jahrelange eigene Erfahrungen stützen, zeigen vielleicht den Weg, den die Salvarsantherapie endgültig beschreiten wird.

Kahn (Bonn).

5.

Prof. Dr. Heinrich Stern (Neuyork), Theorie und Praxis der Blutentziehung. 144 S. Würzburg 1914 bei C. Kabitzsch. Preis 3,50 M., geb. 4,50 M.

Diese Abhandlung gibt einen guten geschichtlichen Überblick, eine etwas unbedeutend geratene physiologische Begründung und eine kurze, einseitige Beschreibung der Technik des Aderlasses. Im 2. Teil, der Klinik der Blutentziehung, werden die Indikationen bei Krankheiten der Atmungs- und Kreislauforgane, bei Urämie, bei Blutkrankheiten, bei Psychosen und allerlei anderen Erkrankungen aufgestellt. Dieser Teil ist nicht immer ganz so kritisch, wie man erwarten darf: man kann den Verfasser wohl verstehen, wenn er für häufigere Anwendung des Aderlasses bei Pneumonie, bei Lungenödem und urämischen Erkrankungen eintritt; wenn er aber den Aderlaß „prophylaktisch“ bei „Gewohnheitssäufern, bei Vergehen gegen die Sittlichkeit, Homosexuellen und Verbrechern mancher Art“ ausgeführt sehen will, kann man ihn nicht mehr so ganz ernst nehmen, wie es dem Thema entspricht.

Kahn (Bonn).